

Edgar Rai

Im Licht der Zeit



978-3-492-05886-5

Erscheint am 05.08.2019

© Piper Verlag

Historische Hintergrundinformationen vom Autor

Liebe Leserinnen und Leser,

einen Roman zu schreiben - seine Figuren zu ergründen, die Story zu entdecken - ist jedes Mal ein Abenteuer. In diesem Fall aber war das Abenteuer ein besonders aufregendes, denn lange Zeit konnte ich nicht sagen, wohin es mich verschlagen würde, und in keiner Himmelsrichtung war Land in Sicht.

Es begann, wie so oft, mit einer Figur: Henry Porten, der erste Deutsche Filmstar. So verhiess es der Titel des Buches, das auf Wegen, die ich nicht mehr nachvollziehen kann, in meinen Besitz gelangte: Eine kaleidoskopartige, chronologische Zusammenstellung diverser Texte und Fragmente unterschiedlicher Autoren. Danach ahnte ich: Irgendwo am Übergang vom Stummfilm zum Tonfilm wartete eine Geschichte darauf, ans Tageslicht geholt zu werden. Als nächstes vertiefte ich mich in die Geschichte der Ufa, wieder sehr spannend, erneut mit ungefähigem Ausgang. Ich fing an, über Zeitgenossen zu recherchieren - Pommer, Hugenberg -, dann betrat plötzlich Vollmöller die Bühne, eine schillernde, changierende Person, von der ich noch nie gehört hatte. Über ihn landete ich bei Marlene Dietrich.

Wie sich herausstellte, gab es im Leben von Henry Porten und Marlene Dietrich diverse und geradezu fantastische Berührungspunkte, die wie Achsen durch ihre Biografien schnitten. Ungefähr ab diesem Moment war ich verloren. Die Frage war nicht länger: Will ich darüber einen Roman schreiben, sondern: Welche Geschichte ist da zu erzählen?

Ich las alle verfügbaren Ausgaben der Berliner Tageszeitungen von April 1929 bis Mai 1930. Was für ein Schatz! Es wurde alles immer wilder. Aber nicht klarer. Ich musste zurück zu den Frauen, die eine mit einem moralischen Kompass ausgestattet, den nichts irritieren konnte - wie eine Gläubige, beinahe eine Märtyrerin -, die andere eine egomane Abenteuerin, die vor nichts zurückschreckte und die sich nahm, was sie wollte. Mein Gefühl für den Moment, an dem sich die Geschichte des Romans zutragen würde, verdichtete sich: Das Ende des Stummfilms, das zugleich das Ende von Henry Portens Karriere ebenso markierte ebenso wie den Beginn der bis heute einmaligen Karriere von Marlene Dietrich.

Erst nachdem sich dieser Haufen erzählenswerter Einzelgeschichten auf meinem Schreibtisch aufgetürmt (im Wortsinn) hatte, fand ich heraus, wie viele Zufälle - einer unwahrscheinlicher als der andere - hatten zusammenkommen müssen, um nicht nur die internationale Karriere von Marlene Dietrich zu ermöglichen, sondern auch das Zustandekommen des ersten, großen, deutschen Tonfilms: Der blaue Engel. Endlich wusste ich, worum es in meiner Geschichte gehen musste.

Am Ende ist es dennoch ein Roman geworden, in dem mehr Geschichten erzählt werden, als ein einzelner Roman zu erzählen vermag, weshalb nur einige auserwählt werden - der Beginn von Marlenes Karriere sowie die Entstehung des *Blauen Engels* -, wohingegen andere - die erstarkenden Nazis, die Bedeutung des Tonfilms, das Verhältnis zwischen Henry Porten und Marlene Dietrich, das Leben von Karl Vollmöller, Erich Pommer, Emil Janinas etc. - angedeutet bleiben müssen. Wenn er Sie hungrig zurücklässt, umso besser.

Mit besten Grüßen

Ihr Edgar Rai

